

Pfarrei

Schutzkonzept für sichere Räume

Sendenhorst (gl). Sichere Räume und vertrauensvolle Beziehungen: Das möchte die Pfarrei St. Martinus und St. Ludgerus in Sendenhorst und Albersloh Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen bieten.

„Unsere besondere Verantwortung“ – so haben sie deshalb ihr Institutionelles Schutzkonzept, kurz ISK, betitelt, zu dessen Erstellung das Bistum Münster alle Pfarreien und Einrichtungen verpflichtet hat.

Auf 35 Seiten haben die Verantwortlichen Maßnahmen festgelegt, die das Risiko sexualisierter Gewalt in den kirchlichen Einrichtungen senken. Zehn Haupt- und Ehrenamtliche, darunter Mitglieder des Pastoralteams, der Gremien und der kirchlichen Einrichtungen, haben seit April 2019 Regeln zur Gestaltung von Nähe und Distanz, Sprache und Wortwahl zum Schutz von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. „Diese sind im Herzstück unseres ISK festgehalten, dem Verhaltenskodex“, erklärt Pastoralreferentin Eva-Maria Jansen, Leiterin der Steuerungsgruppe in Sendenhorst.

Mit Leitfäden und Beschwerdewegen wurden Haupt- und Eh-

renamtliche außerdem handlungssicher und sprachfähig gemacht, um Opfern von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt zur Seite stehen und sie bestmöglich unterstützen zu können. So wurden beispielsweise in den Kirchen und in den Gemeinderäumen Kummerkästen installiert, die wöchentlich geleert werden. Auch wurden Auszüge des ISK in die Hausordnungen für die Einrichtungen der Pfarrei aufgenommen.

Pfarrer Clemens Lübberts freut sich besonders, dass sich viele Gruppen, Verbände und Einrichtungen am Konzept beteiligt haben: „Wir sind auf die Kindergärten, die Messdiener, die Katechese-Teams, die Gremien und viele weitere Engagierte zugegangen und haben mit ihnen gemeinsam überlegt, was für ein Miteinander wichtig ist.“ Weil das Konzept die gesamte Pfarrei betrifft, wird es am Samstag und Sonntag, 7. und 8. März, jeweils im Anschluss an die 18-Uhr-Gottesdienste bei Gemeindeversammlungen vorgestellt. In gedruckter Form erhalten es zudem alle Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, ebenso alle Familien, deren Kinder an Aktionen der Gruppen teilnehmen oder eine der Kitas besuchen.



Ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarrei in Sendenhorst, darunter auch Pfarrer Clemens Lübberts (4. von links) und die Präventionsfachkraft Doris Eberhardt (rechts) haben das Institutionelle Schutzkonzept entwickelt.

Arbeit geht jetzt los: Idee muss gelebt werden

Sendenhorst (gl). „Eigentlich geht die Arbeit jetzt erst richtig los, denn jetzt muss das Konzept gelebt werden“, stellte Kirchenvorstandsmitglied Paul Watermann fest. Die Präventionsfachkraft des Bistums, Doris Eberhardt, die die Arbeit der Projektgruppe begleitet hatte, zeigte sich

überzeugt, dass es in der Pfarrei viele Menschen gebe, „die das Papier mit Leben füllen“. „Von Anfang an war es allen wichtig, dass das ISK einen praktischen Bezug hat“, lobte sie das Engagement und hob außerdem das Vorgehen der Pfarrei hervor, sowohl Haupt- als auch Ehren-

amtliche in den Prozess einzubeziehen. Als Präventionsfachkräfte geschult und beauftragt worden sind Andrea Kötter und Dr. Sebastian Waniek. Auf Visitenkarten, die mit dem Konzept ausgehändigt werden, sind ihre Kontaktdaten abgedruckt, ebenso Nummern von weiteren Hilfe-

telefonen. Die beiden Pfarreiretreter werden künftig darauf achten, dass das ISK weiterentwickelt und fortgeschrieben wird. Das Konzept der Pfarrei St. Martinus und St. Ludgerus ist im Internet einsehbar unter www.st-martinus-und-ludgerus.de.